

Inhalt: Umwandlung des helleichtigen Schauens in
der Entwicklung der Menschheit u. des Menschen.

246 Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

Dornsch, den 5. Januar 1918.

Meine lieben Freunde!

Es kam mir gestern darauf an, aufmerksam darauf zu machen,
dass die besondere Gestaltung solcher Mythologien, wie die Osiris-Mytho-
logie, die griechische Mythologie u. in gewissem Sinne - wir werden noch
darauf zurückkommen - auch die alttestamentliche Lehre zusammenhängen
mit Aenderungen des Bewusstseinszustandes der Menschheit. Wir wissen ja,
wie es mit diesem Bewusstseinszustand der Menschheit in seiner Entwick-
lung sich verhält, wir wissen, dass wir zurückzublicken haben auf frühere
Zeiten der Menschheitsentwicklung, in denen altes Hellssehen vorhanden war
d.h. Wahrnehmbarkeit ^{über} für irdische Dinge. Zurückzublicken haben wir auf sol-
che Dinge aus dem Grunde, weil diese Rückblicke orientierend sind. Es soll
ja wiederum eine auf das Uebersinnliche gerichtete Anschauung der Mensch-
heit errungen werden; es soll errungen werden auf dem Wege durch die Geis-
teswissenschaft, durch das geisteswissenschaftliche Denken. Was da der Ein-
zelne tun kann, gleichgültig an welchem Platz er in der Welt steht, das
einzusehen, dazu kann helfen, wenn man sich orientiert hat für das, was
werden soll, an dem, was gewesen ist.

In gewissem Sinne, m.l.Fr., spielen sich ja die Dinge in den folgen-
den Zeiten ab in Anknüpfung an Vorgänge früherer Zeiten. Wir blicken zu-
rück von unserem 5. nachatlantischen Zeitraum, in dessen Entwicklung wir
drinnen stehen, auf den 4. nachatl. Zeitraum, den griechisch-lateinischen,

u. auf den 3., den Ägyptischen, kommen dabei schon hinein in die Zeit, in der es den Menschen natürlich war, dasjenige, was sie über Weltgeheimnisse sinnen u. denken wollten, in gewissen mythischen Bildern, in mystischen Imaginationen zum Ausdruck zu bringen. Wir haben es in anderem Zusammenhange schon erwähnt, dass wir in unserm 5. nachatl. Zeitraum in gewissem Sinne zu wiederholen haben, in einer Art umgekehrter Weise zu wiederholen haben dasjenige, was sich im 3. nachatl. Zeitraum, in dem Ägyptisch-chaldäischen Zeitraum zugetragen hat; dass das wiederum auf eine andere Art heraufkommt. Die Schrift "Die geistige Führung des Menschen" u. der Menschheit weist je auch auf solche Dinge hin.

Nun haben wir gestern gesehen, dass in der Zeit, die mit dem 7. oder 8. Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung beginnt, eine Art Zurückschauen der Menschheit vorhanden war; u. eben dieses Zurückschauen auf andere Bewusstseinszustände, das drückte sich aus in den imaginativen Mythen von den regierenden geistigen Wesenheiten, so, wie wir gestern davon gesprochen haben. Die Menschen wussten im 4. nachatl. Zeitraum: wir sehen, wenn wir um uns herum sehen, nur noch das Sinnliche; wir können über das andere denken. Sie wissen allerdings, wenn Sie aufmerksam verfolgt haben dasjenige was in meinem Buche "Die Rätsel der Philosophie" steht, dass in der Griechenzeit u. noch viel später, die Menschen gewissermaßen die Ideen, wie noch Goethe es getan hat, gesehen haben, wirklich sagen konnten: sie sehen sie. Das ganz abstrakte Denken ist erst gekommen in der neueren Zeit. Aber das war eben ein Sehen der Ideen.

Ein Sehen geistiger Wirklichkeiten, ein Leben in geistigen Wirklichkeiten: das war im 4. nachatl. Zeitraum in seinem Vollsinnen nicht mehr vorhanden; aber die Leute erinnerten sich, dass das früher vorhanden war. Sie sagten u. zwar sagten sie der Wirklichkeit entsprechend - es sind aber Wesen, die nicht Menschen sind, die in übersinnlichen Welten wohnen, vorhanden, die haben sich das Leben in den Imaginationen noch erhalten.

Solche Wesen sahen die Griechen in den Wesen des Zeuskreises.

Die Ägypter hinwiederum, sie haben sich gesagt: die Zeit, in der die Menschen noch unmittelbar mit den Imaginationen lebten, das war die Zeit, in der Osiris auf Erden gewandelt hat. Sie meinten natürlich nicht einen Osiris, sondern man meinte, dass es überhaupt eine Zeit gab, in der die Menschen auf der Erde in Imaginationen lebten, u. diese Artung der Menschenseelen, in Imaginationen leben zu können, die bezeichnete man dadurch, dass man sagte: Osiris herrsche auf Erden. Verloren gegangen, getötet war worden dieses Leben in Imaginationen. Osiris ist von seinem Bruder, das heisst, von derjenige Kraft der Menschenseele, die zwar auch noch auf das Ueber-sinnliche geht, aber nicht mehr die imaginativen Fähigkeiten entwickeln will, von Typhon getötet worden. Es ist nicht mehr das alte Hellssehen vorhanden. Die Kräfte, die im alten Hellssehen tätig waren, sind jetzt bei den Toten. Deshalb ist Osiris der Totenrichter. Der Mensch trifft ihn, wenn er durch die Pforte des Todes gegangen ist. Mit dem Todesgeheimnis zusammen brachten die Menschen, welche die Osiris-Mythe in den Mittelpunkt ihres Denkens stellten, die Gestalt des Osiris u. der Isis. Aber es liegt in den Einzelheiten, durch die die Osiris-Mythe ausgestaltet worden ist, all das, was ich so sage, eigentlich darinnen. Es ist auch der Zeitpunkt angegeben, in dem Osiris getötet worden ist von Typhon in der Sage.

Und gerade so, wie wir hinweisen konnten auf eine ganz bestimmte Himmelskonstellation, welche die Magier des Morgenlandes kannten, als diejenige Konstellation, in der die neue Weltenszeit herankommen sollte - wir haben in den Weihnachtsvorträgen darauf hingewiesen, dass an einer gewissen Konstellation der "Jungfrau" die Magier des Morgenlandes erkannt haben, dass sie ihre Opfer dem neuen Weltenheiland darzubringen haben - so haben auch diejenigen, die an die Osiris-Mythe ihre Gedanken anschlossen, zurückverwiesen auf ganz bestimmte Sternkonstellationen. Sie haben gesagt: Osiris wurde getötet. Sie wollten sagen: Hingeschwunden ist das alte Leben in den Imaginationen, als die im Herbst untergehende Soar 17. Grad des Skorpion stand, u. an dem entgegengesetzten Punkte der Vol

im Stier oder in den Plejaden aufging. Diese Konstellation des im Stier in einem bestimmten Zeitpunkt aufgehenden Vollmondes im Zusammenhang mit der Skorpion-Stellung der Sonne, diesen Zeitpunkt der Entwicklung haben die Osiris-Bekenner als denjenigen angesehen, in dem Osiris von der Erde verschwunden ist, das heisst, in dem er nicht mehr da war. Die Dinge geschehen natürlich so, dass sie Erbschaften hinterlassen. Es gab immer Leute, Nachzügler, bis in die letzten Jahrhunderte herein, mit imaginativen Hellschen, aber es handelt sich darum, darauf hinzuweisen: wenn von der Erde verschwunden ist, das imaginative Hellschen als eine normale Eigenschaft der Menschenseele. Und ein Bewusstsein haben die Menschen gehabt davon, dass in jenen Zeiten, in denen imaginatives Hellschen auf der Erde geherrscht hat, dass in den Zeiten auf der Erde ganz andere Zustände waren, als sie später gewesen sind. Auch darauf wird sehr deutlich in der Osiris-Isis-Mythe hingewiesen. Aber man versteht gerade dieses unter den Erklärern heute sehr wenig, unter den Erklärern der Osiris-Isis-Mythe.

Nicht wahr, es wird ja erzählt, dass, als Isis erfuhr, dass ihr Gemahl, der Osiris, getötet worden sei, sie auf die Suche nach dem Leichnam ging. Sie fand ihn zuletzt, den Leichnam, in Byblos, in Phönizien, u. brachte den Leichnam des Osiris nun von Phönizien zurück nach Aegypten.

In solcher Mythe ist eine tiefe Weisheit der Menschheitsphysiologie ausgedrückt, m. l. Fr. Was waren denn da für Zustände während der Osiris-Zeit? Während der Osiris-Zeit war es noch nicht eine solche Schrift, wie die spätere Schrift ist. Dasjenige, was während der Osiris-Zeit in Aegypten herrschte, war Bilderschrift. Und die Bilderschrift war etwas Heiliges, geheiltes. Diese Bilderschrift, wie war sie denn eigentlich zu Stande gebracht? Sie war zustande gebracht dadurch, dass man die wichtigsten Zeichen wiederum nach den Sternkonstellationen bildete, u. zwar nach dem, was das heiligerische Auge in den Sternkonstellationen sah. (Die wichtigsten Zeichen waren nicht diejenigen, die nach irdischen Tieren oder nach irdischen Formen nachgebildet waren.) Wenn ich aus jetzt geheliegenden einen Vergleich

machen soll, so möchte ich sagen: Sie haben in dem Traumlied von "Olef Asteson" gehört, wie er die Geisterschlange, den Geisterhund, den Geisterstier empfindet: er schildert, was er ^{en} in ihm/empfindet. Denken Sie sich solche Bilder, aber in noch viel vollkommenerer Gestalt, als Zeichen, so sind solche Zeichen eben abgebildete Imaginationen. Solche Zeichen, als die Zeichen der Ältesten Schrift würden heilig gehalten. In solchen Zeichen war die Weltenweisheit für die alten Zeiten enthalten, diese Weltenweisheit die eben zugleich eine Himmelsweisheit war, indem man in der Sternenschrift so wie jetzt die Toten es nur noch tun, die alten Weltgeheimnisse las. Die Gabe, eine Schrift zu haben, die eigentlich eine Wiedergabe der Imaginationen ist, die war der Menschheit eben nur in einem gewissen Zeitpunkte eigen, u. schwand! Und die Alten wussten: in der Osiris-Zeit war diese imaginative Art zu schreiben vorhanden. Zugleich mit der Abtötung des alten Lebens der Welt in Imaginationen ging die alte Bilderschrift hin, u. dasjenige, was die abstrakte Schrift geworden ist, nämlich welche nicht mehr Geheimnisse ausdrückt, sondern welche nach u. nach, weil sie eben abstrakt geworden ist, nur dazu dient, Sinnliches auszudrücken; die gewöhnliche, die Buchstabenschrift ist entstanden. So wie der Osiris angesehen wurde in jenen alten Zeiten als der Heros, als der göttliche Heros der imaginativen Schrift, so ist Typhon, sein Bruder, aber Gegner, der Heros der sich daraus entwickelnden Buchstabenschrift.

Das ist in tiefsinniger Weise auch in der Osiris-Isis-Mythe angedeutet. Nach Phönizien hinüber musste Isis gehen, um den Leichnam, d. h. die in die Buchstabenschrift verwandelte Bilderschrift zu finden, den Leichnam des Osiris zu finden. In Phönizien ist die Buchstabenschrift - wie man sagt - "erfunden worden". Von Phönizien zurück nach Ägypten ist wiederum gekommen, was abstrakte Schrift ist, während die Ägypter in ihren alten Mysterien in der Osiris-Zeit die die Imaginationen nachahmende Bilderschrift hatten. Der Übergang also von der alten konkreten Auffassung in der imaginativen Schrift zu der neueren Auffassung in der abstrakten Schrift ist auch in der Osiris-Isis-Mythe zum Ausdruck gekommen.

Barnack, den 5. Januar 1918.

6.

Also diese Dinge, m.l.Fr., leben im Entwicklungsgange der Menschheit. Wir blicken da zurück auf ein altes Erleben in Imaginationen. In den Mythen drückt sich eben wirklich physiologische Weisheit aus. Das Denken ist ja dann zu den Abstraktionen erst allmählich übergegangen, nicht gleich zu den ganz windigen Abstraktionen von heute, sondern noch zu etwas volleren Abstraktionen, etwa im 6., 5. Jahrhundert vor der christlichen Zeitrechnung mit Thales, womit man gewöhnlich die Geschichte der Philosophie beginnt. (Sie können davon nachlesen in meinem Buche "Die Rätsel der Philosophie".)

Aber Sie sehen daraus, m.l.Fr., dass die Menschheit zurückzublicken hat auf frühere Entwicklungsperioden mit ganz anderen Seelenzuständen. Von diesen ganz anderen Seelenzuständen wissen allerdings gewisse Bruderschaften der neueren Zeit; allein sie halten, was in der Gegenwart nicht mehr geschehen sollte, diese Dinge noch, ich möchte sagen, unter Schloss u. Riegel. Es ist auch von einem gewissen Grade an etwas Gefährliches, von diesen Dingen zu reden. Aber bis zu einem gewissen Grade sollte nicht nur, sondern muss heute über diese Dinge gesprochen werden, weil die Erkenntnis alter Bewusstseinszustände der Menschheit eben orientierend ist für dasjenige, was sich als Neues entwickeln soll. - Haben wir in uns die Gedanken von dem, was einmal da war, so kann uns das dienen, um die notwendigen, allerdings ganz andersartigen neueren Entwicklungszustände zu fördern.

Sehen Sie, Sie erleben heute an Knaben, die sich entwickeln, im Reifezeitalter die Stimmänderung. Es ist ja das bei den Knaben der Ausdruck eines Vorgangs im Organismus, der in anderer Weise beim weiblichen Geschlecht vor sich geht, u. der scheinbar, weil er sich beim weiblichen Geschlecht mehr auf das Physische erstreckt, auf das unmittelbar Physische erstreckt, scheinbar beim weiblichen Geschlecht mehr in das Menschenwesen eingreift. Es ist aber nicht wahr. Der Eingriff ist, wenn er auch auf einem gewissermaßen anderen Boden liegt, gerade so stark, wenn er auch äußerlich physisch nur zum Ausdruck kommt in der Stimmänderung.

Dieses Reifwerden des Menschen, das ist, man kann sagen, heute seit

den Zeiten, seit Osiris tot ist für die kussere Welt, es ist fast ein physischer Vorgang. Es war nicht bloss ein physischer Vorgang damals, als Osiris lebte, nein, es war ein seelischer Vorgang. Der Knabe erlebte im 14., 15. Jahre - Sie wissen, wir haben ja schon von andern Erlebnissen gesprochen in dieser Reifezeit - der Knabe erlebte nicht nur, dass seine Stimme sich änderte, sondern dasjenige, was heute nur in die Stimmlage hineingeht aus - wenn wir so sagen dürfen, nicht wahr, wir müssen ja auf solche Dinge der Wahrheit gemäss hindeuten - was sich in die Stimmlage hineindehnt aus den sexuellen Essenzen des Organismus. Es wird einfach der Stimmapparat durchzogen von den Sexualessenzen des Organismus. Was sich in die Stimmlage hineinpresst heute nannmehr, das presste sich in jenen alten Zeiten auch in die Gedanken, in die Vorstellungswelt des Jünglings hinein. Heute mutiert die Stimme; dazumal mutierten auch die Gedanken, weil ja noch die alte imaginative Zeit da war. In dieser hatte der kindliche Knabe vor dem Reifwerden gewisse - heute sind nur spärliche Reste, aber spärliche Reste fest bei allen Kindern in zartem Alter vorhanden, man gibt nur nicht acht darauf oder redet sie den Kindern aus als thörichtes Zeug; aber in alten Zeiten war das ganz lebendig, u. jeder Mensch wusste, dass das Kind so bis zum 9., 10. Jahre hin Imaginationen hat, - Imaginationen von geistigen Vorgängen der Luft. In der Luft gehen geistige Vorgänge um und herum fortwährend vor sich. Die Luft ist nicht nur dasjenige, was die physische Wissenschaft beschreibt, sondern es gehen geistige Vorgänge vor sich. ~~Die Luft ist nicht dasjenige, was die physische Wissenschaft beschreibt, sondern es gehen geistige Vorgänge vor sich.~~ Diese geistigen Vorgänge, wesentlich als Vorgänge der ^{etherischen} ~~geistigen~~ Welt: die Kinder nehmen sie in vollen Imaginationen wahr bis zum Reifezeitalter. Und wenn das Reifealter eintrat nicht nur für die Stimme, sondern für das Vorstellungsleben, so fühlte der Mensch etwas in sich. Es war allerdings dasjenige, was aufschoss aus den Kräften, die man gewöhnlich physiologisch die Sexualkräfte nennt, - es fühlt der Mensch in sich etwas, von dem er sagte: was ich als Kind gesehen habe,

Dornach, 5. Januar 1918.

8.

durch die Imagination im Luftraum, das lebt jetzt in mir auf, das ist Anschauung, das lebt in mir. -- Das ging vor. Der Mensch wurde ^{sich} bewusst, dass er aus dem Luftraum heraus aufgenommen hat. Vorher hat er's draussen gesehen, jetzt spürt er's in sich selber.

Bei weiblichen Wesen war es so in diesen alten Zeiten, dass sie vor der Reifezeit wahrnahmen dasjenige, was im Luftraum draussen war, auch in Imaginationen; aber nach der Reifezeit war dasjenige, was in den Knaben bloss in dem Spüren einer Aenderung des Vorstellungslebens auftauchte, das war wie ein Aufsteigen sogar noch innerer Imaginationen. Menschenbild war es, was das weibliche Wesen in sich immer wieder u. wiederum imaginativ wahrnahm. Und nun sagte es wiederum: Was ich da imaginativ wahrnehme, das ist dasselbe, was ich als Kind vor der Reife draussen im Weltenraum als imaginative Bilder erlebt habe. Beide Geschlechter, nur in verschiedener Weise, erlebten das, dass sie eigentlich wussten, seelisch wussten: in mir wird etwas geboren, was der Weltenraum in mir befruchtet hat.

Da haben Sie eine noch konkretere Gestalt der Osiris-Isis-Mythe. Es ist die Weltenweisheit, insofern sie aus dem Luftraum gewonnen wird, aber in organischem Zusammenhang mit den Menschen ist, den tieferen Schichten des Menschengeistes. Sie können eine Vorstellung davon bekommen, wenn Sie es in der folgenden Weise versuchen. Sehen Sie, heute denkt der Mensch in abstrakter Weise, indem er wissen will durch seinen Kopf dasjenige, was es in der Welt an Gesetzmässigkeiten gibt usw. In diesen alten Zeiten war man sich klar: auf diese Weise durch den Kopf allein, kann man nicht bloss wissen, sondern man weiss durch den ganzen Menschen. Man weiss dasjenige, was im Luftraum draussen vorgeht, ätherisch vorgeht, dadurch, dass man es gewissermassen wahrgenommen hat draussen u. nach der Reife innerlich vorstellt oder erfüllt. Wie nehmen Sie denn heute wahr? mit dem abstrakten Wahrnehmen, das Sie haben? Sie gehen an etwas heran, was Sie nicht mit den Sinnen sehen; dann denken Sie nach darüber. Das geschieht rasch hintereinander. Mit denjenigen Geheimnissen, durch die der Mensch in alter Zeit

eindring in die Gesetzmässigkeit der Luft, die in Imaginationen vorhanden war, da ging es anders. Als Kind bis zum Reifezeitalter, nahm er wahr; da nahm er nur wahr. Nachher verarbeitete er das innerlich. Es ist nur - ich möchte sagen - ein in der Zeit verbreiteter Wahrnehmungs- u. Denkprozess während es heute in die Willkür des Menschen gestellt ist, abstrakt anzusehen, u. abstrakt nachzudenken, vorzustellen.

Über das menschliche Leben verbreitet ist das, was wir jetzt zusammenhängen in ein paar Augenblicken mit Bezug auf die physische Welt: Wahrnehmen, Vorstellen. Das war etwas, was der Mensch in seinem Verhältnis zur Welt dachte über das ganze Menschenleben zwischen Geburt u. Tod ausgebreitet. Bis zum Reifezeitalter nahm er wahr gewisse Dinge; nachher verarbeitete er sie. Solch eine Zeit gab es.

Nun denken Sie doch, die Leute haben sich gesagt: dieses Wahrnehmen u. Denken darüber, das hängt in einer gewissen Weise zusammen mit dem Tag, mit der auf- u. untergehenden Sonne. Mit der aufgehenden Sonne, da steht man auf, erwacht, beginnt wahrzunehmen u. zu denken; mit der untergehenden Sonne, da hört's auf, weil man da sich schlafen legt. Mit diesem Tag brachten also die Leute das Wahrnehmen u. Denken in Zusammenhang. Mit weiter ausgedehnten Weltenvorgängen am Himmel brachten sie das in Zusammenhang, was über das ganze Leben zwischen Geburt u. Tod ausgebreitet war. Wie es von der Sonne abhängt, von dem ganz gewöhnlichen Auf- u. Niedergang der Sonne, dass ich Wahrnehmen u. Denken kann, so hängt es von grösseren ausgedehnteren Sternkonstellationen, die nach Jahrhunderten, nach Jahrtausenden eintreten, ab, was der Mensch an Wahrnehmen u. Denken entwickelt auf die Art, wie ich das geschildert habe. Und wie man in jenen alten Zeiten in Zusammenhang brachte das gewöhnliche sinnliche Wahrnehmen u. Vorstellen mit dem Tag, mit dem Sonnenauf- u. Untergang - was ja der heutige Mensch auch tut, wenn er auch nicht mehr daran denkt, wenn er auch glaubt, er richte sich nach der Uhr - so brachte man dasjenige, was mit den weiterumfassenden Weltengeheimnissen zusammenhängt, in Zusammenhang mit den anderen

Sternkonstellationen, mit den anderen Vorgängen am Himmel.

Sie sehen, eine tiefe Logik liegt in den Dingen, eine tiefe Weisheit liegt in diesen Dingen. Mit Oberflächlichkeiten, wie die von D U P U I S sind, kommt man den Dingen nicht bei. - Aber noch etwas anderes ist damit verbunden, m.l.Fr.; Sie sehen, alle diese alten Völker - u. wir könnten ausser den Ägyptern u. Griechen noch andere aufzählen - alle diese alten Völker, sie wussten, dass mit - ich möchte sagen - mehr nach innen gelegenen Kräften der menschlichen Natur zusammenhängt dasjenige, was die Vorgänge am Himmel ausdrücken, die Sternkonstellationen ausdrücken. Jene Verdorbenheit des Menschen, die sich ausdrückt in der modernen Stellung zum Sexualproblem, u. jene grösste Verdorbenheit, die sich in der allermodernsten Stellung zum Sexualproblem ausdrückt, von der kannten die Alten, in den Zeiten, von denen man sprechen muss, wenn man diese Dinge bespricht, noch nicht; für sie war es noch etwas ganz anderes, wenn sie die Empfindung hatten: die sexuellen Essenzen sind es, die sich im Menschen ergiessen, wenn er die Stimme und damit auch die Gedanken mutiert, - oder, wenn das andere eintritt, von dem ich gesprochen habe. Dass das Göttliche da zu gleicher Zeit sich im Menschen ausbreitet, das war die Ueberzeugung der Alten. Daher dasjenige, was man heute in einem verdorbenen Sinne nur ansieht, das bei allen alten religiösen Riten sich findet: die sexuellen Symbole, die sogenannten sexuellen Symbole, die also hindeuteten auf diesen Zusammenhang, auf den Zusammenhang, wir können ihn nennen: den Zusammenhang zwischen Luft-u. Luftvorgängen u. demjenigen, was im Menschen an Erkenntnisprozess während des ganzen Menschenlebens zwischen Geburt u. Tod sich abspielt. Durch mein Auge durch mein Ohr - so sagten sich diese Leute - hänge ich zusammen mit dem, was der Tag bringt. Durch tiefere nach innen gelegene Kräfte des Menschen hänge ich zusammen mit ganz anderem, was die Geheimnisse der Luft, ^{sind} die aber wahrgenommen werden im imaginativen Erleben. Und dieses imaginative Erleben in seiner konkreten Gestalt, ich habe es Ihnen geschildert für diese alten Zeiten.

Die alttestamentliche Lehre, die änderte denn an der Sache insofern,

als sie an die Stelle der Erfahrung die Lehre setzte, die religiöse Lehre. Der Ägypter der alten Osiris-Zeit, namentlich der älteren Osiris-Zeit, sagte: es ist der wahre Mensch, der in mich hereinkommt erst mit der Reife indem ich aufnehme dasjenige, was ich vorher in Imaginationen gesehen habe. Die Luft übergibt mir den wahren Menschen. In der alttestamentlichen Lehre wurde dann das zu der Anschauung umgewandelt: die Elohim oder Jahve haben den lebendigen Odem, die Luft, dem Menschen eingeblasen. Da wurde herausgehoben aus der unmittelbaren lebendigen Erfahrung die Essenz u. wurde zur Lehre, zur Theorie. Das war notwendig, weil nur dadurch die Menschheit geführt werden konnte von jenem Zusammenleben mit der Außenwelt, - u. das ist ja der Sinn des alten Testaments - das noch ein intuitives Band hatte zwischen Mikrokosmos, dem Menschen, u. Makrokosmos, der Ausseren Welt. Doch darüber werde ich noch sprechen, wie es notwendig war, als dieses Band allmählich hinschwand, gerade zu einer solchen Lehre zu greifen, wie es die alttestamentliche war.

Nun kam die Zeit des Todes des Osiris; damit aber auch die Zeit, m.l. Fr., in der gewissermaßen, indem das eine feiner wurde, das andere gröber wurde. Wie ist das zu verstehen? Nun sehen Sie, Sie können's sich so vorstellen, wenn wir in die alte Osiris-Zeit zurückgehen, so sah oder erkannte nachher nach der Reifeseit der Mensch in der Ausseren Luft drinnen die Lichtimaginationen (siehe Zeichnung), wenn ich für die eine Art sprechen soll.



Er sah also in seiner Umgebung die Licht-Imaginationen, bis zu seinem Reifealter. Nachher hatte er das Gefühl, das wäre in ihn hineingegangen; u. die Veränderungen waren vor sich gegangen, von denen wir gesprochen haben. Die Luft war überall von Lichterscheinungen erfüllt für das Kind; für den erwachsenen Menschen, für den reif gewordenen Menschen war zwar die Luft nur noch da, aber er wusste: als Kind habe ich gesehen, dass da noch etwas anderes drinnen ist. Er wusste, die Luft ist zu gleicher Zeit

Lichtgebärerin. Er wusste, es ist nicht wahr, wenn ich da in die Luft hinausschaue, dass da nichts drinnen ist als dasjenige, was das Physische zeigt, sondern da leben Wesen drinnen, die in der Imagination wahrzunehmen sind.

Diese Wesen sind für die Griechen die Wesen des Zemskreises. Das wusste also der Mensch, dass da Wesen drinnen sind in der Luft. Aber all ^{menschlichen} das, dass die Bewusstseinszustände geändert wurden, all das, m.l. Fr., hängt je damit zusammen, dass im Feineren auch die objektiven Dinge anders wurden. Natürlich ist es für den heutigen geschäfteten Menschen ein Greuel, wenn man so etwas sagt. Ich weiss, dass es ein Greuel ist, aber wahr ist es deshalb doch: es ist die Luft anders geworden. Natürlich nicht anders geworden so, dass man dieses Anderssein mit den chemischen Reagenzien prüfen kann; aber es ist die Luft doch anders geworden. Die Luft hat jene Stärke verloren, Licht-Imaginationen auszudrücken; die Luft ist - man könnte sagen - gröber geworden. Es ist in der Zeit auf der Erde anders geworden seit jener alten Zeit. Es ist die Luft gröber geworden. Aber nicht nur die Luft ist gröber geworden, sondern der Mensch selber ist gröber geworden. Dasjenige, was früher spirituell lebte in den Essenzen, von denen ich gesprochen habe, dass sie seinen Kehlkopf u. seinen sonstigen Organismus durchziehen, das ist auch gröber geworden. Sodass in der Tat, wenn man heute spricht von den Sexual-Essenzen, man von etwas anderem spricht, als wovon man zu sprechen hatte in alten Zeiten. Jener alte Mensch wusste: die Tages-Anschauung, die hängt mit meinem persönlichen Menschen zusammen. Das Andere, das ich aus dem Luftkreis erfahre, mit meinem ganzen Leben erfahre, das hängt aber mit der ganzen Menschheit als solcher zusammen; das geht über den einzelnen Menschen hinaus. Daher suchte der Mensch auch die sozialen Geheimnisse, unter denen die Menschen zusammen leben, durch das Band zu ergründen, das ihn mit dem Makrokosmos verband; sucht die soziale Weisheit durch die Sternenweisheit. Aber was da in ihm lebte als soziale Weisheit, das verband ihn eben mit dem Himmlichen. Es drückt sich ^{das in}

in den gewöhnlichsten Anschauungen aus. Ein Menschenpaar wird in alten Zeiten nie anders empfunden haben, bevor Osiris tot war, als dass sie ein Kind vom Himmel her bekommen haben. Das war ein lebendiges Bewusstsein, entspricht auch der Wahrheit. Und dieses lebendige Bewusstsein konnte sich je entwickeln, weil der Mensch wusste: er nimmt aus dem Luftraum dasjenige auf, was er je selbst erfährt.

Von all dem ist - man möchte sagen - der grobe Bodensatz zurückgeblieben; so wie in der Luft der grobe Bodensatz zurückgeblieben ist, von jener Luftkräftigkeit, die sich in Imaginationen dem Menschen offenbart hat in früheren Zeiten, so ist im Menschen selber der Bodensatz zurückgeblieben. Das musste so kommen, weil sonst die Menschen nicht zur Freiheit u. zum vollen Bewusstsein ihres Ichs hätten kommen können. Aber es ist der Bodensatz zurückgeblieben. Dadurch ist aber auch alles, was die Alten gemeint haben mit dem Göttlichen, das sie auf jenem Umwege, wie Sie sich jetzt leicht vorstellen können, mit den sexuellen Essenzen in Zusammenhang brachten, dadurch ist das vergrößert worden, vergrößert nicht nur im Anschauen, sondern auch im Erleben vergrößert worden. Aber da ist es ja trotzdem selbstverständlich; da ist es nicht nur auf die eine Weise, sondern auch auf die andere Weise. Die Fortpflanzung der Menschheit war in den alten Zeiten so, dass sie unmittelbar im Zusammenhang gedacht worden ist mit dem mikro-makrokosmischen Band der Menschheit, wie Sie gesehen haben. Aber das ganze Zusammenleben der Menschen auf Erden wurde ja auch im Zusammenhange gedacht mit diesem mikro-makrokosmischen Bande. Nun Pomilius ist zu der Nymphe Egeria gegangen, um von ihr Aufschluss zu erhalten, wie er die sozialen Verhältnisse im Römerreich einrichten solle. Das heisst aber nichts anderes als: er hat sich die Sternenweisheit mitteilen lassen, hat sich mitteilen lassen, was die Sterne sagen darüber, wie man die sozialen Verhältnisse einrichten soll. Das, was Menschen auf Erden fortpflanzen, was in der Generationsfolge zusammenhängt, das sollte in den Dienst gestellt werden desjenigen, was die Sterne sagen. Wie der einzelne Mensch sich nach Auf- u. Untergang der Sonne mit seinem gewöhnlichen Wahrnehmen u. Denken

richtet, so sollte dasjenige, was spätere Staten geworden sind, also Menschheitszusammenhänge, das sollte unter die Sternkonstellationen als Ausdruck für die Weltenverhältnisse gestellt werden.

Wir haben in unserer Sprache, wie die Sprachen oftmals erinnern an alte Zusammenhänge, richtig erinnert noch an diesen Zusammenhang die Tatsache, dass bezeichnet wird das Verhältnis des Männlichen u. Weiblichen als "Geschlecht", aber auch wie aufeinanderfolgende Generationen "Geschlechter" genannt werden. Es ist ein u. dasselbe Wort: das "Geschlecht" - die Zusammengehörige Familie, das Blutsverwandte, u. dasjenige, was Verhältnis des Männlichen u. Weiblichen ist.

Und so ist es auch in anderen Sprachen, dass alles darauf hinweist, wie der Mensch suchte für dasjenige, was in seiner Natur - ich möchte sagen - in den tieferen Schichten seines Wesens liegt, einen Erkenntnis-Zusammenhang nach der makrokosmischen Seite hin gibt.

Diese Dinge haben sich vergrößert nach der Seite hin, die wir besprochen haben. Zurückgeblieben ist unter Anderem auch das begierden- u. gefühlsmässige Hängen an Nationalen, das chauvinistische Drängen zum Nationalen, das ist der zurückgebliebene Rest desjenigen, was in alten Zeiten eben in ganz anderen Verhältnissen gedacht werden konnte. Aber nur, wenn man diese Dinge durchschaut, m. l. Fr., dann weiss man auch die Wahrheit in solchen Dingen. Was drückt sich aus in dem nationalen Pathos? Wenn der Mensch nationalen Pathos besonders entwickelt, was lebt in diesem nationalen Pathos, diesem nationalen Erfühlen, was lebt darinnen? Genau dasselbe was im Sexuellen lebt, - nur im Sexuellen auf andere Weise, im nationalen Pathos wieder auf andere Weise. Es ist der sexuelle Mensch, der sich auslebt durch diese zwei verschiedenen Pole. Chauvinistisch sein - könnte man sagen - ist nichts anderes, als gruppenmässig Sexualität entwickeln. Man könnte sagen, wo die sexuellen Essenzen, in dem, was sie zurückgelassen haben, die Menschen mehr ergreifen, da ist mehr nationaler Chauvinismus vorhanden. Denn es ist dieselbe Kraft, die in der Fortpflanzung liegt, die

auch im nationalen Pathos sich äußert. Daher ist der Schleichtraf von der sogenannten "Freiheit der Völker oder der Nationen" etwas, ^{was} ~~was~~ durchaus richtig erst betrachtet wird in seinen intimeren Zusammenhängen, wenn man - aber mit vornehmem Sinn selbstverständlich - sagen würde: "Der Ruf nach Wiederherstellung des Nationalen im Lichte eines sexuellen Problems". Dass das sexuelle Problem in einer ganz besonderen Form heute über die Erde hin verkündet wird, ohne dass die Leute eine Ahnung haben, wie aus ihrem Unterbewusstsein das Sexuelle in die Worte sich kleidet, : "Freiheit der Völker", das ist dasjenige, was mit als ein Geheimnis der Zeit-Impulse angesehen werden muss. Und vielmehr als die Menschen glauben, ist in den heutigen katastrophalen Ereignissen von sexuellen Impulsen vorhanden, vielmehr als die Menschen glauben. Denn die Impulse zu dem, was heute vorgeht, liegen zum Teil recht, recht tief.

Solche Wahrheiten, m.l.Fr., dürfen in unserer Gegenwart nicht mehr hinter Schloß u. Riegel gehalten werden. Gewisse Bruderschaften haben sie hinter Schloß u. Riegel halten können dadurch, dass sie in strengsten Sinne Frauen ausgenommen haben. Wenn auch heute das Zusammenarbeiten mit Frauen, wie ja vielfach unsere Gesellschaft zeigt, noch zu allerlei schlimmen Dingen führen kann, so ist aber doch die Zeit gekommen, in der über diese Dinge richtige Anschauungen, allgemeine Anschauungen in der Menschheit sich verbreiten müssen. Verbreiten sich ja doch unleutere, törichte, blöde Ansichten, indem ohne Kenntnis der intimeren Zusammenhänge von gewissen Seiten her alle möglichen Dinge heute als sexuelle Probleme behandelt werden. Aber Sie sehen, m.l.Fr., wie sich hier dasjenige, was wahr ist, auf der einen Seite, was leutere, echte, ehrliche Wahrheit ist, berührt mit dem, was allerunleutere, schmutzigste Denkartweise sein kann, wie sie zuweilen in den Auswüchsen der Psycho-Analyse oder Ähnlichen Dingen sich zeigt. Das werden Sie aber immer finden, m.l.Fr., dass dasjenige, was auf der einen Seite richtig erfasst, tiefe Wahrheit ist, gar nicht den Worten nach viel verändert zu werden braucht, sondern nur von schmutziger Gesinnung durchdrungen zu werden braucht, so ist es eben schmutzige,

thürichte, verwerfliche Anschauung.

Es konnte eine alte Zeit von Nationen sprechen, als man die "Nationen" so vorstellte, dass die eine Nation ihren Schutzgeist im Orion, die andere in einem anderen Stern hatte, u. man wusste, man werde sich nach den Sternkonstellationen regeln. Da appellierte man gewissermassen an die Himmelsordnung. Heute, wo solche Himmelsordnung nicht vorhanden ist, ist das Appellieren an das bloss Nationale, das chauvinistische Appellieren an das bloss Nationale, also das Geltendmachen eines im eminentesten Sinne Psycho-Sexuellen; das ist ein zurückgebliebener luziferischer Impuls.

Will man klar u. deutlich sehen dasjenige, was heute ist, so darf man eben nicht zurückschrecken vor den wirklichen Untergründen der Wahrheit. Aber man kann aus solchen Dingen auch sehen, warum sich die Menschen so fürchten vor der Wahrheit. Man stelle sich nur vor, dass die Menschen heute hören sollen bei dem Geschrei, das sich über "Freiheit der Nationen" u. dergl. erhebt, dass sie hören sollten: das geschieht aus sexuellen Impulsen heraus. Man stelle sich einmal den krähenden Hahn vor - ich meine einen einzelnen; ich meine nicht gerade bloss Clemengesu - man stelle sich vor alle die Deklamatoren über die entsprechenden Thematik, u. man stelle sich vor: sie müssten begreifen, dass dasjenige, was sie krähen, im Grunde genommen doch die Balzstimme des Hahnen ist, wenn's auch noch so fein national eingekleidet ist.

Das sind die Dinge, m.l.Fr., die die Menschheit heute erfahren müsste, u. die sie nicht hören will, weil sie, wie Sie wissen, von den Dingen, die schwarz sind, behaupten, sie seien weiss, u. von denen, die weiss sind, sie seien schwarz. Es handelt sich darum, dass jene alte Zeit, von der ich gesprochen habe, eingelaufen ist in den 5. nachatl. Zeitraum, in dem sich die Abstraktion allmählich herausgebildet hat. Da wo die Grenze ist zwischen dem 4. u. 5. nachatl. Zeitraum (Sie können darüber nachlesen in meinen "Rätseln der Philosophie"), da nagt u. würgt man, - gerade die ehrlichsten Leute naggen u. würgen - an dem Erkenntniswert der, könnte man sagen, des


Abstrakten. Lesen Sie nach in meinen "Rätseln der Philosophie" da, wo ich von dem nominalistisch u. realistisch gewordenen Mittelalter spreche. Es war die Abstraktheit schon so weit gediehen, dass man sich fragte: Wenn ich einen Begriff habe, bedeutet der noch etwas für die Dinge draussen, oder ist er nur ein Name in meinem Kopfe? Heute denkt man über diese Dinge nicht mehr nach. Was interessiert das die Leute, dass sich die Menschen gequält haben im Mittelalter, als man die abstraktive Kraft des Denkens gespürt hat: Welche Rolle die sogenannten Universalien, die allgemeinen Begriffe in der Welt spielen; dass man würgte daran, welche Rolle die Abstraktionen spielen. Heute denkt man nicht mehr, weil man sich an die Abstraktionen schon gewöhnt hat, weil man nicht danach strebt, über das abstrakte Moment hinauszukommen, sondern im Gegenteil, man strebt danach, erst recht in das abstrakte Moment hineinzukommen. Der Universalien-Streit, der zuletzt die Form angenommen hat, dass man sagte: die Universalien, die allgemeinen Begriffe, sind zuerst als gewisse Begriffe in Gott; das sind Universalien ante rem. Dann sind die Begriffe in den Dingen, Universalien in re, u. dann sind die Begriffe in unserem Geiste, in unserer Seele, postrem Universalien post rem. Das war ein Auskunftsmittel, um eine Stellung zu gewinnen darüber: hängt der Mensch denn, indem er denkt, indem er nur nach Begriffen denkt, hängt er denn mit der Wirklichkeit zusammen? Man fühlt noch etwas davon, wie in alten Zeiten der Mensch mit der Wirklichkeit zusammengehungen hat, wenn er reif geworden ist; da hat er das gewissermassen überdacht, was er vorher wahrgenommen hat als Kind. Da wusste er, es ist der wahre Mensch erst in ihn hereingegangen. Von den Universalien, da musste man würgen, ob man von dem, wenn man denkt, in seinem Denken noch etwas hat, was mit der Wirklichkeit zusammenhängt, oder ob das ganz abgerissen ist von aller Wirklichkeit, ob das gar nichts mehr zu tun hat mit der Wirklichkeit. Seit jener Zeit hat sich dann die Menschheit gewöhnen müssen, die Universalien, die Abstraktionen, zu nehmen als Abstraktionen, u. ist wirklich mehr oder weniger in ihrem Bewusstsein völlig abgerissen worden von der Wirklichkeit.

Ein solcher Prozess spielt sich ja im Kleinen fortwährend ab, m.l.F. Denken Sie doch nur einmal: Ursprünglich sind Worte, die die Repräsentanten sind von Vorstellungen, in unmittelbarer Anlehnung an die Anschauung da. Eine kleine Gruppe von kämpfenden Menschen hat Einen an der Spitze; diesen Einen hat sie vor sich, sie nennt ihn den Vorsten, den Ersten, den Fürsten, (Fürsten). Da hat man unmittelbar das mit der Anschauung verknüpft; später wird das losgerissen von der Anschauung; es wird ein Wort, welches etwas bezeichnet, ohne dass irgendwie noch ein Zusammenhang da ist mit der unmittelbaren Anschauung. Denken Sie, für wieviele Worte das so ist! Und der weitere Weg ist, dass dann gewisse Worte privilegiert werden, dass die Sprache monopolisiert wird, dass die Sprache verstaatlicht wird. Gewisse Dinge bewegen sich ja selbst in der Sprache in dieser Entwicklung. Nicht wahr, nehmen Sie den naiven Tatsachenzusammenhang: einer hat viel gelernt, ist weise geworden; sagen wir, ohne dass damit etwas Albern ^{gemeint} ~~gesagt~~ ist: er ist ein Gelehrter. In einer gewissen naiven Weise mit dem Tatsachenzusammenhang wird man sagen: er ist "Doktor"; da hat man den Tatsachenzusammenhang, wenn man den, an dem man die Gelehrsamkeit sieht, "Doktor" nennt. Dann hat es noch eine gewisse Bedeutung, wenn das dokumentiert wird durch eine Anerkennende, durch eine gerade dieses Anerkennende Korporation. Aber es verliert die Bedeutung, wenn es monopolisiert wird. Aber die Menschheit ist heute enthusiastisch für solche Monopolisierung. Alle möglichen Worte sollen monopolisiert werden. Es soll einer nicht bloss durch sein Genie "Ingenieur" sein, sondern das soll ein - weiss Gott woher! - anerkannter Titel werden. Und immer mehr u. mehr sollen die Dinge losgerissen werden von ihren Zusammenhängen. Da können Sie im Kleinen sehen den Abstraktionsprozess, der sich aber im Grossen mit unendlicher Bedeutung vollzieht. Eine Familie hat einen Vater. Welcher Zusammenhang ist zwischen dem Vater, der der Vater der Familie ist, u. dem Vater, der ein Geistlicher ist? Diese Losreissung desjenigen, was im Worte enthalten ist, ich wollte es zur Illustration für den Abstrahierungsprozess in der Menschheit einführen.

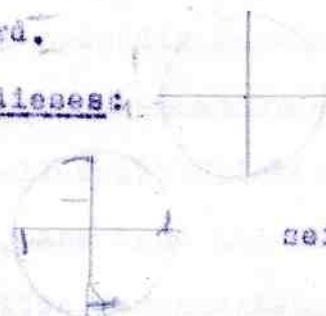
Und bei den Begriffen liegt die Sache viel, viel ärger als in der

Sprache: bei den Begriffen ist oftmals für den, der die Begriffe braucht, nicht der geringste Zusammenhang noch vorhanden mit der Anschauung. Manchmal suchen die Leute dann die Anschauung, werden komisch in diesem Suchen, furchtbar komisch werden sie in diesem Suchen.

Denken Sie doch nur, m.l.Fr., dass es eine ganze Litteratur heute gibt über das Kreuzeszeichen, das ja wirklich ein universales Zeichen ist, in der Welt viel verbreitet ist, das Kreuzes-Zeichen. Drollig ist dasjenige was da an Gelehrsamkeit alles aufgewendet wird.

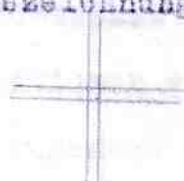
Dieses Zeichen  wird zurückgeführt auf dieses:

Das ehemalige Kreuz soll eigentlich dieses sein.



Manchmal führt man das dann so zurück, dass man sagt: es sind die Teile (Hakenkreuz) zurückgeblieben, usw. Na, es ist furchtbar gescheit, was darüber geschrieben worden ist, ganz grenzenlos gescheit, wie überhaupt auf solche Dinge "Gescheidtheit" schon verwendet worden ist. Ich will durchaus nicht diese Dinge in den Grund u. Boden kritisieren - viel, viel (Gescheidtheit wird auf diese Dinge verwendet. Aber, um zu wissen, was wahr ist, reicht die Gescheidtheit nicht aus. Man muss selbstverständlich wissen, dass es sich beim Kreuzes-Zeichen zunächst um nichts anderes handelt, als dass der Mensch sich hinstellt u. seine Arme ausbreitet, u. dann ist er das Kreuz. Von Oben nach Unten geht ein Strom des Daseins, der den Menschen mit dem Kosmos verbindet, u. durch die ausgestreckten Hände auch. Und das Kreuz ist das Zeichen für den Menschen.

Und wenn Sie für assyrische Könige Auszeichnungen finden, für ägyptische Könige Auszeichnungen, Medaillen, so sind es Medaillen mit dem Kreuzes-Zeichen:



u. zwei andere Zeichen, (irgendwie das Kreuz an der



Medaille): es ist das ja eine Auszeichnung, die die alten ^K Könige hatten.

Bei dem dritten Zeichen ist nur der Stern gewöhnlich so, dass man das Pentagramm nicht immer gleich drinnen erkennt, oder es ist schon ein Haken-

Kreuz:

ne, darauf kommt es jetzt nicht an.

Besonders geschickte Leute haben gesagt, das ist die Sonne, das ist das Kreuz, das ist der Stern. Aber das Tiefere liegt gerade darinnen, dass es der Mensch ist, der Mikrokosmos, der mit Sonne u. Mond zusammengestellt ist. Sie sehen an diesem gewöhnlichen Kreuzes-Zeichen, wie sich der Begriff getrennt hat von der Sache. Die unmittelbare Anschauung ist diese, der Mensch in Kreuzesform. Die Menschen wissen heute die Sache mit dem Zeichen so wenig zu verbinden, dass, - wie gesagt - eine unbändig geschickte Literatur existiert, die sucht, wie denn dieses Zeichen zusammenhänge mit dem, was es ausdrücken will. Und so könnte man über allersittlichste Worte, m.l.Fr., ganz geschickte Abhandlungen schreiben, ohne dass man darauf käme, wie diese Dinge, diese Worte mit den Wirklichkeiten zusammenhängen.

Die Menschheit hat die Periode der Abstraktionen durchmachen müssen. Wir wissen ja: wir stehen heute nicht mehr im Zeichen des Widders, in dem die Sonne stand beim Frühlingsanfang, als der Uebergang stattfand von der alten imaginativen Zeit, da Nachwirkungen der imaginativen Zeit ja noch vorhanden waren im Uebergang zum abstrakten Zeitalter. Wir sind eingetreten in das Zeitalter der Fische. Es prägt sich im wesentlichen darin aus, dass aus dem Makrokosmos der Mensch die Kraft empfängt zu abstrakten Begriffen. Diese Kraft empfängt der Mensch heute vom Makrokosmos. Aber vorläufig sind die abstrakten Begriffe dasjenige, von dem der Mensch noch nicht weiss, wie er es wiederum zusammenknüpfen soll mit der Wirklichkeit. Es muss wiederum zusammengeknüpft werden mit der Wirklichkeit.

Ich bin davon ausgegangen, dass ich sagte: gewissermassen muss in diesem 5. nachatl. Zeitalter sich wiederholen dasjenige, was im 3., im ägyptisch-chaldäischen war, wo man zurückschaute auf die alte Osiris-Zeit, wo die Imaginationen vorhanden waren. Gewissermassen das Umgekehrte muss stattfinden: der Mensch muss wiederum den Weg finden zu den Imaginationen zurück. Man könnte sagen: wenn auch in anderer Form, der Osiris muss wieder lebendig werden. Wir müssen Mittel u. Wege finden, den Osiris wieder zu

beleben. In sehr konkreter Form habe ich das in diesen Betrachtungen ausgesprochen, indem ich sagte: Wir müssen Formen des Erlebens finden, die den Toten u. den Lebenden gemeinschaftlich sind. Der Osiris ist, seit er getötet ist, bei den Toten; er wird bei den Toten verbleiben; aber er muss wiederum unter die Lebendigen kommen, wenn es Angelegenheiten gibt, die für das soziale Leben der Menschen der Toten u. der Lebendigen gemeinschaftlich sind.

Das aber führt Sie darauf, n. l. Fr., dass man für unsere Zeit etwas verstehen muss, dass vor allen Dingen zu verstehen notwendig ist: Wie wird Osiris wiederum belebt? Wie kommt Osiris zu neuem Leben? Wie nähert sich der Mensch wiederum dem Erleben des Imaginativen?

Davon wollen wir denn morgen sprechen, wie wiederum auferstehen soll - u. wie die Auferstehung herbeigeführt werden soll - das imaginative Bewusstsein, das soll denn der Gegenstand der morgigen Betrachtung sein.

Es werden morgen zuerst die Weihnachtsspiele aufgeführt, u. 1½ Stunden Pause folgt dann auf die Festspiele, dann werde ich mit dem Vortrage beginnen.
